

## Blasmusik auf höchstem Niveau

**KONZERT** Kü. Fast ein Geheimtipp scheint sie zu sein, die Konzertreihe «Junge Solisten» des Blasorchesters der Stadtmusik Luzern. Nur zu gut zwei Dritteln ist der Luzerner Saal im KKL gefüllt am Sonntagabend. Vergleicht man mit den übervollen Lokalitäten des jeweils im Herbst stattfindenden World Band Festival, bleibt einem nur das Staunen. Denn was das Luzerner Ensemble unter seinem Dirigenten Franz Schaffner bietet, hat Qualität und Klasse. Eine Qualität, wie sie sich in der schweizerischen Blasmusikszene nur an wenigen Orten finden lässt.

### Keine Schwachstellen

Das Blasorchester ist homogen besetzt, weist über die Register praktisch keine Schwachstellen auf. Der schön führende Holzsatz wird von einem klanglich runden, praktisch nie dominanten Unterbau gestützt. Im Eröffnungsstück, Stephan Jaeggis «Engiadina», gelingen so weite Bögen. Der gepflegte, oft schlanke Klang lässt verschiedene Farben zum Vorschein treten. Hörner und Pianissimo – Bässe oder Holz und Trompeten sind nur zwei Beispiele aus der vielfältigen Nuancenpalette. Das spektakuläre «Gli Elementi» (Jean Balissat) bietet neben viel Kolorit den hervorragenden Perkussionisten Auslauf und Beschäftigung. Auch hier überzeugen die langen Bögen, der Atem des Orchesters. Ein sich durchziehender Klang, eine Idee, die nie verloren geht, ist die Frucht der hervorragenden Arbeit Schaffners.

Packend sind auch die «Bulgari-schen Tänze» von Franco Cesarini, die dem Orchester alle Möglichkeiten bieten, seine Qualitäten herauszustreichen. Die Solistin Marita Kohler überzeugt im «Capriccio für Oboe und Blasorchester» (Amilcare Ponchielli). Vielleicht hätte man sich hier mehr Spannung gewünscht, plätscherte doch das Stück gar ein wenig dahin. Aber weit tragend im Ton und technisch brillant überzeugt sie vor allem in den lyrischen Passagen und im schnellen Schlussfurioso. Attraktive Blasmusik, auf diesem Niveau gespielt, sollte eigentlich das Publikum in Scharen ins KKL locken.